

GRÜNES BLÄTTCHEN



Nr. 84 April 2017

Gute Schule 2020

Insektenschutz

Raus aus der Kohle

Die Rückkehr des Wolfs

Donald Trump in Roetgen

Roetgen, Rott und Mularthütte

INHALT

SEITE 3: Förderprogramm „Gute Schule 2020“

SEITE 8: Donald Trump in Roetgen

SEITE 12: Die Rückkehr des Wolfs

SEITE 14: Wieso sollte jemand grün wählen

SEITE 16: Heute GRÜN morgen GRÜNER

SEITE 18: Haushalt 2017- nichts hat sich verbessert

SEITE 22: Blüten, Blüten, Blüten ...

SEITE 25: Raus aus der Kohle

SEITE 28: Fahrraddemo am 7. Mai

SEITE 29: Ankündigung Pflanzenbörse

SEITE 30: Schnelles Internet in Roetgen

SEITE 32: Das Allerletzte

HERAUSGEBER:
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Ortsverband Roetgen
Rommelweg 35
52159 Roetgen
Tel.: 02471/2756
e-mail: gruene-roetgen@web.de
Internet: www.gruene-roetgen.de
Auflage: 3800 Stück
Redaktionsschluss: April 2017

FRAKTION IM ROETGENER RAT
c/o Gerd Pagnia
Jennepeterstr. 4a
52159 Roetgen
Tel.: 02471/4953
e-mail: gpagnia@web.de
V.i.S.d.P.:
Gerd Pagnia



FÖRDERPROGRAMM „GUTE SCHULE 2020“

- Zuerst die Fakten

Die Kommunen stehen weiter vor großen Herausforderungen, was die Sanierung von Schulgebäuden und Sportstätten angeht. Hier hat sich in den letzten Jahren ein erheblicher Investitionsstau gebildet, da den Kommunen zu wenig Finanzmittel für die Schulen zur Verfügung stehen. Einführung der Inklusion und die Digitalisierung erfordern weitere finanzielle Mittel. Gemeinsam mit der SPD-Landtagsfraktion haben wir GRÜNE deshalb das Investitionsprogramm „Gute Schule 2020“ im Umfang von zwei Milliarden



Euro für die Kommunen in NRW initiiert. Hierzu hat der Verwaltungsrat der NRW-BANK auf Vorschlag der Landesregierung das Förderprogramm „Gute Schule 2020“ zur langfristigen Finanzierung kommunaler Investitionen in die Sanie-

rung, die Modernisierung und den Ausbau der kommunalen Schulinfrastruktur beschlossen. Bei dem Programm handelt es sich um eine Gemeinschaftsaktion der NRW-BANK mit dem Land Nordrhein-Westfalen.

Im Rahmen des Programms werden über vier Jahre jeweils 500 Millionen Euro pro Jahr bereitgestellt. Die Gesamtlaufzeit der Kredite beträgt 20 Jahre,



wobei das erste Jahr tilgungsfrei bleibt. Das Land wird in der folgenden Zeit für die Kommunen alle Tilgungsleistungen übernehmen. Gefördert werden grundsätzlich Investitionen inklusive Sanierungs- und Modernisierungsaufwand auf kommunalen Schulgeländen (mit den dazugehörigen Sportanlagen). Gefördert werden auch Maßnahmen zur Verbesserung der digitalen Infrastruktur und Ausstattung von Schulen (z.B. in Form von LAN, WLAN bzw. die Beschaffung von Geräten wie Beamern, Whiteboards oder Laptops/PCs).

Digitale Schlüsselkompetenzen

Unsere Schulministerin Sylvia Löhrmann betonte hierzu: „Um unseren Schülerinnen und Schülern gleiche Chancen auf Teilhabe zu ermöglichen, bereiten wir unsere Schulen und Lehrkräfte Schritt für Schritt auf die Herausforderungen des digitalen Wandels vor. Nach und nach werden die digitalen Schlüsselkompetenzen zum curricularen Bestandteil aller Unterrichtsfächer. Um für alle Schulträger ein gleichwertiges Angebot zu ermöglichen, unterstützen wir die Ersatzschulen mit 70 Millionen Euro zusätzlich für den Ausbau ihrer digitalen Infrastruktur.“



Für die Verteilung der Mittel auf die Kommunen hat das Land Kreditkontingente gebildet, die sich nach den Schlüsselzuweisungen der Gemeindefinanzierungsgesetze der Jahre

2011 bis 2015 und der Schulpauschale des Gemeindefinanzierungsgesetzes 2016 bestimmen. Für die Gemeinde Roetgen stehen ein Kreditkontingent von 83.940 Euro pro Jahr zur Verfügung, das sind insgesamt 335.759 Euro bis 2020. Die Auszahlung und Abwicklung der Mittel erfolgt über die NRW-Bank auf Antrag, dem ein entsprechendes Konzept beiliegen muss. Die Zins- und Tilgungsleistungen für die Kredite der NRW-Bank übernimmt das Land NRW. Die Kommunen müssen keinen Eigenanteil beisteuern.



- Wie gibt die Gemeinde Fördermittel nun sinnvoll aus, wenn die Schule in den letzten Jahren schon modernisiert wurde?

Verwaltung und der Gemeinderat müssen in Zusammenarbeit mit der Schule nun zuerst ein Konzept entwickeln, wie diese Mittel in den nächsten vier Jahren sinnvoll eingesetzt werden. Die Diskussion hat in den letzten Wochen begonnen und erste Vorschläge wurden von der Schule und der Verwaltung dem Gemeinderat vorgeschlagen. Diese wurden im März im Bildungs-, Generationen-, Sozial- und Sportausschuss vorgelegt und diskutiert. Die Verwaltung möchte gerne einen Teil der Mittel für die Medienausstattung des Bürgersaals investieren. Diese umfasst eine Ton-, Beleuchtungs- und Projektionsanlage. Grundsätzlich befürworten wir GRÜNEN eine entsprechende Medienausstattung für die Aula bzw. Bürgersaal, aber nicht in dem von der Gemeinde vorgeschlagenen hohen Kostenrahmen. Kritisch hierbei ist auch, dass diese Investition nur zu einem kleinen Teil von der Schule direkt genutzt werden kann. In erster Linie wird diese Medienausstattung von den privaten Nutzern des Bürgersaals genutzt, z. B. für Musik- und Theaterveranstaltungen.

Barrierefreiheit



Der weitere Ausbau der Barrierefreiheit der Grundschule findet in dem vorgelegten Konzept nur eine geringe Priorität. So würden wir einer Installation eines Aufzugs in der Grundschule zustimmen, da nur das Erdgeschoss barrierefrei ist und zum OGS-Anbau und der Aula müssen Rollstuhlfahrerinnen über den Schulhof fahren. Ein direkter Zugang vom Hauptgebäude ist nur über Treppen möglich. Leider hat der Gemeinderat Ende März

für eine geringe Priorität gestimmt, so dass der Aufzug sehr wahrscheinlich nicht realisiert wird. Das ist schade, da vor dem Hintergrund der inklusiven Schule nicht alle Kinder eine Möglichkeit bekommen, ohne Hindernisse unsere Schule zu besuchen. Eine höhere Priorität hat dagegen die Installation einer Lüftungsanlage zur Kühlung des Bürgersaals. Das finden wir paradox und nicht nachvollziehbar.



Ein Medienwagen

Für dieses Jahr hat der Gemeinderat in seiner Sitzung Ende März beschlossen, dass ein Medienwagen mit 30 Tablet-Computer für die Grundschule angeschafft wird. Hierzu wird auch im Schulgebäude ein WLAN-Netzwerk installiert, damit die mobilen Geräte einen Internetzugang erhalten. Des Weiteren wurde beschlossen, dass der Schulhof mit neuen Spielgeräten gestaltet wird. Die geplanten Investitionen für die weiteren Jahre sollen nach Beschluss des Gemeinderates jedes Jahr neu beraten und beschlossen werden. Dem haben wir GRÜNE auch zugestimmt. Somit haben wir die Möglichkeit, den Gemeinderat doch noch in den nächsten Jahren davon zu überzeugen, dass die Grundschule komplett barrierefrei sein muss.

- Meine Meinung

Grundsätzlich ist es ein sinnvoller Schritt mit dieser Förderung den Investi-



tionsstau in den NRW-Schulen ein gutes Stück abzubauen. Das hier angewendete Gießkannenprinzip der Zuweisung von Fördermitteln ist es nicht. Es gibt Kommunen, die mit Sicherheit einen höheren In-

vestitionsbedarf haben, als sie zugewiesen bekommen, damit deren Schulen modernisiert werden. Andere Kommunen können sich mit dem Geld dagegen eine Klimaanlage für die Aula bzw. Bürgersaal leisten, da sie die Schule schon modernisiert haben. Es gibt in unserem Land leider noch viele Schulen, in denen Gebäude und Ausstattung dringend erneuert werden müssen. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass es für Schülerinnen und Schüler nicht



motivierend ist, wenn sie sechs bis acht Stunden am Tag auf fünfzig Jahren alten Möbeln sitzen, die bald auseinanderfallen.

Folgekosten nicht unterschätzen

Der Ausbau der digitalen Infrastruktur in den Schulen ist mit Sicherheit auch notwendig, um die Schulen zu modernisieren. Die Kommunen dürfen aber



nicht die Folgekosten unterschätzen, die dabei auf sie zukommen. Denn die neuen Geräte und Systeme müssen administriert, gewartet und immer wieder auf den aktuellen Stand gebracht werden. Firmen haben je nach Größe hierzu mindesten einen Mitarbeiter, der sich um diese Systeme kümmert. Die Schulen haben das nicht! Dies ist Aufgabe des Schulträgers, der hierzu externe Unternehmen beauftragen muss, wie z. B. in der Städteregion die RegioIT oder andere Firmen. Diese Kosten werden durch das Programm „Gute Schule 2020“ nicht gedeckt und viele Kommunen können diese Kosten dann nicht tragen, da sie u. a. im Haushaltssicherungskonzept sind. Die Folge ist, die

Geräte in der Schule werden irgendwann nicht mehr benutzt, da sie nicht mehr richtig funktionieren. Viel Geld steht dann irgendwo in der Schule in der Ecke. Deshalb fordere ich vom Land NRW auch eine finanzielle oder personelle Unterstützung für die Kommunen bzw. für die Schulen, damit die Betreuung der digitalen Infrastruktur in den Schulen gesichert ist.

Bei allen politischen Bemühungen muss ich leider wieder feststellen, dass uns Bildung immer noch viel zu wenig wert ist. Wir brauchen mehr Geld und im besonderen bessere Konzepte für eine chancengleiche und nachhaltige Bildung unserer Kinder.

Michael Buschmann



DONALD TRUMP IN ROETGEN?

Was sind wir alle (jedenfalls die meisten von uns) erschrocken, als Trump nach diesem Wahlkampf Präsident wurde, die Briten den Brexit beschlossen, die AfD von Wahlsieg zu Wahlsieg marschierte, ja sogar ein Wahlsieg der rechtsradikalen Le Pen-Partei und damit das Ende des modernen Europas



nicht mehr ausgeschlossen werden konnte. Gestern noch war einschließlich der BILD-Zeitung ganz Deutschland stolz auf die Willkommenskultur und 800.000 ehrenamtliche Flüchtlingshelfer. Heute scheinen rechtsnationale Stimmungen so stark zu sein, dass nicht nur CDU/CSU, sondern

auch Sarah Wagenknecht von den Linken kräftig nationalegoistische Fanfaren blasen, aus Angst Wähler zu verlieren.

Gerätselt, theoretisiert, aufgebauscht

Immer wenn ein neues Phänomen in der Politik auftaucht, dann wird in der Öffentlichkeit Gerätselt, theoretisiert, Ursachen identifiziert, aufgebauscht. Aber ist es denn so überraschend?

Es ist durch viele Untersuchungen lange bekannt, dass ungefähr 15 bis 20% der Bundesbürger fremdenfeindlich sind. Bei ihnen ist die zivilisatorische Erkenntnis, dass alle Menschen gleich sind und dass Zusammenarbeit erfolgreicher ist als sich

umzubringen, noch nicht angekommen. Auch in Roetgen gibt es solche Strömungen. Wenn Bürger mit allen juristischen und finanziellen Mitteln zu verhindern suchen, dass in ihrer Straße ein Haus für Menschen in Not und damit auch für Flüchtlinge gebaut wird, dann ist das praktizierte



Fremdenfeindlichkeit. Zum Glück ist diese Denke in Roetgen nur bei einer kleinen Minderheit zu finden. Man kann diese sich neu formierende politische Strömung aber nicht einfach abtun als eine Reaktion der Zu-kurz-gekommenen, der Bildungsarmen, der Überforderten, der An-den-Rand-gedrängten, der Ewiggestrigen. Man kann das auch nicht einfach als Erfolg von Populisten abtun, die mit der Dummheit der Menschen rechnen. Auch Martin Schulz ist ein Populist.

und demokratischer Kontrolle unterliegt und wenigstens ansatzweise sozialen Ausgleich sicherstellt. Das funktioniert nicht zuletzt auch deshalb, weil die Menschen zumindest das Gefühl haben, Einfluss nehmen zu können, teilweise – und vor allem im regionalen Rahmen – sogar mit Erfolg tun. Aber so ist unsere Welt nicht mehr. Unser Wirtschaftssystem funktioniert nur noch als globales. Immer mehr Konzerne werden größer und sogar mächtiger als mittelgroße Staaten. Konzerne wie Apple, Facebook oder Google, aber auch



riesige Kapitalfonds organisieren sich außerhalb der Staaten in einer nicht-staatlichen Sphäre und entzieht sich damit jeder staatlichen Kontrolle – nicht nur der Steuer. Die Weltge-

Weltkonzerne unkontrollierbar

Ich glaube, das Problem liegt tiefer, sonst würde es nicht auf der ganzen Welt auftreten:

Unser Wirtschaftssystem funktioniert (trotz aller berechtigten Kritik) dann ganz gut, wenn es rechtsstaatlicher

meinschaft hat es nicht geschafft, die entsprechenden rechtsstaatlichen und demokratischen Kontrollsysteme dieser Entwicklung anzupassen. Im Gegenteil, in Zeiten wirtschaftlicher Schwierigkeiten scheinen die Staaten vor allem daran interessiert zu sein, sich einseitig Vorteile zu Lasten anderer zu verschaffen, und die Weltkonzerne können die Staaten



gegen einander ausspielen. Die Entwicklung wird immer unkontrollierbarer und auch gefährlicher.



Demagogen mit gefährlichen Lösungen

Die Menschen spüren das ganz unterschiedlich, und das Gefühl, hilflos nicht-steuerbaren Entwicklungen ausgesetzt zu sein, breitet sich aus. Die Menschen fangen an zu protestieren – und sich zu organisieren. Aber leider laufen sie auch immer häufiger Demagogen hinterher, die einfache Lösungen aus einer längst verblichenen Vergangenheit anbieten. Aber die Demagogen sind nicht einfach Demagogen, die keine Lösungen anbieten. Sie haben eine gefährliche Lösung: Renationalisierung der Interessenvertretung. Am weitesten sind hier China oder Russland, und mancher glaubt, wir müssten denselben Weg gehen. Sie wollen die gesamtstaatliche wirtschaftliche, politische und notfalls auch militärische Macht des eigenen Landes einsetzen, weil sie glauben, nur so ihre Interessen durchsetzen könnten. Sie sind sogar bereit, dafür Demokratie und Rechtsstaatlichkeit aufs Spiel zu setzen. Polen oder Ungarn gehen diesen Weg schon. Le Pen in Frankreich will dafür die Mehrheit der Franzosen gewinnen und fordert den Frexit, den Austritt Frankreichs



aus der EU. Es ist nicht umsonst so, dass sich rechtsnationale Parteien bei Putin besonders geschätzt und aufgehoben fühlen. Und Putin lacht sich ins Fäustchen, wenn ihm der alte Imperator-Trick gelingt: Teile und herrsche.

Folgen der Globalisierung

Wir sind am Fuße einer großen ideologischen und praktischen Auseinandersetzung: Wie wollen wir mit den unausweichlichen Folgen der Globalisierung umgehen?

- Rückzug ins Nationale oder Erweiterung der internationale Zusammenarbeit und Vernetzung?
- „My Land First“ oder stärkerer internationaler Interessenausgleich?
- Interessen der Mächtigen über alles oder Rechtsstaatlichkeit und Ausbau der international verbindlichen Rechtsstaatlichkeit?
- Hoffnung auf den „Starken Mann“ (oder die „starke Frau“) oder Stärkung nationaler und internationaler demokratischer Institutionen?
- Abschottung und Mauern Bauen oder Mitmenschlichkeit und internationale Hilfe?

Und was hat das mit Roetgen zu tun?

Es hat mit Roetgen zu tun, weil es in jedem Ort, also auch in Roetgen anfängt. In jedem Ort bilden sich Meinungen und Mehrheiten.

Wenn hier mehrere hundert Familien dabei helfen ein Haus für Menschen in Not zu bauen, dann ist das ein klares Zeichen.

Wenn sich hier wieder mehr Menschen politisch organisieren und einmischen, weil sie erkannt haben, dass Demokratie und gute Lebensbedingungen nicht etwas ist, das uns frei Haus geliefert wird, sondern Engagement der Bürger erfordert, dann ist das eine Antwort.

Wenn wir deutlich widersprechen, sobald fremdenfeindliche oder nationalistische Reden geschwungen werden, in der Kneipe, im Sportverein, bei der Arbeit oder im nachbarschaftlichen Gespräch, dann ist das ein Beitrag.

Es liegt an uns, an jedem von uns, ob die Trumps, Le Pens oder Petrys dieser Welt in Roetgen – auch bei den Landtag- und Bundestagswahlen - Einfluss bekommen oder nicht.

Ein Kommentar von Bernhard Müller



DIE RÜCKKEHR DES WOLFS

170 Jahre lang hat es keine freilebenden Wölfe in Nordrhein-Westfalen gegeben. Jetzt werden sie zurückkehren, von ganz alleine, ohne Zutun des Menschen. NRW ist Wolfserwartungsland, und das Land bereitet sich auf die Rückkehr des Wolfs vor mit einem Wolfsmanagementplan.

Bisher wurden einige Male einzelne Tiere in NRW beobachtet, aber keines hat sich bislang hier niedergelassen. Experten rechnen aber fest damit, dass sich der Wolf auch in NRW wieder ansiedeln wird, nachdem er bereits in den ostdeutschen Ländern und Niedersachsen wieder heimisch wurde und vor dort auch schon den einen oder anderen „Spaziergang“ durch Westfalen gemacht hat.



Markus Bathen, Wolfsexperte des NABU aus der Lausitz, hat im vergangenen Jahr auf Einladung der Grünen im Grünen Zentrum in Aachen einen spannenden Vortrag über die Rückkehr des Wolfs gehalten. Er stellte anhand der Aufzeichnungen eines besondern Wolfs beispielhaft

eine nächtliche Laufrunde des Tieres vor, das ca. 40 km zurücklegte, und dabei keinerlei Berührungsängste mit menschengemachten Strukturen zeigte. Sein Weg führte durch Wiesen und Feldern, vorbei an (geschützten) Schafherden, über Dorfstraßen und entlang von Bahngleisen rund um einen See und quer durch einen Braunkohletagebau... Dieses Beispiel macht deutlich, dass der Wolf keine Schutzgebiete wie Nationalparks braucht. Er fühlt sich wohl in der von Menschen genutzter Landschaft.

Markus Bathen zeigte auch, wie Schafhalter ihre Herden schützen können



und dass Wölfe sehr lernfähig sind und gut geschützte Herden dann auch meiden. Die Erfahrungen in der Lausitz zeigen, dass die Menschen wieder lernen können, mit dem Wolf zu leben.

Dazu müssen wir sicher noch an unserem Wolfsbild arbeiten, das ja vor allem von Märchen geprägt ist, die uns ein böses, hinterlistiges, menschenfressendes Untier vorspiegeln. Dabei hat der Wolf mit Menschen nicht viel am Hut, er ist eher scheu und nicht am Menschen Fressen interessiert. Und auch andere Vorurteile erweisen sich bei näherem Hinschauen als falsch.

Wir sind gespannt, wann es der Wolf in die Eifel schafft. Wird er aus dem Osten kommen und den Rhein überqueren? Denkbar ist auch eine Zuwanderung aus Süden, denn auch in Italien und Südfrankreich ist der Wolf auf dem Vormarsch. Es ist gut, wenn wir darauf vorbereitet sind.

Christa Heners

Der Wolfsmanagementplan des LANUV

Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) hat im April den ersten Wolfsmanagementplan für NRW veröffentlicht. An der Erarbeitung des Plans war die Arbeitsgruppe „Wolf in NRW“ beteiligt, in der viele betroffene Institutionen vertreten sind. Der Managementplan ist ein Handlungsleitfaden für das Auftauchen einzelner Wölfe in NRW. Er klärt über Zuständigkeiten und Strukturen der mit dem Wolf befassten Behörden in NRW auf, beschreibt das Monitoring, regelt den Umgang mit Wölfen mit auffälligem Verhalten, den Schadensausgleich und die Präventionsmaßnahmen für Nutztierhalter sowie den Aufbau der Öffentlichkeitsarbeit. Aktuelle Wolfsnachweise im März und April in verschiedenen Kreisen in NRW zeigen, dass wir wieder lernen müssen, mit dem Wolf zu leben.

aus: Natur in NRW, 2/2016



WIESO SOLLTE JEMAND GRÜN WÄHLEN?

Die Umfragewerte sind schlecht, das ist kein Geheimnis. Martin Schulz, 100%iger Parteivorsitzender und Hoffnungsträger aller Sozialdemokraten, sorgt bei der SPD bundesweit für Aufwind und kostet uns GRÜNEN Stimmen. Was also spricht **DAFÜR**, am 14. Mai GRÜN zu wählen?

Vieles, sage ich. Gut, ich bin nicht ganz objektiv, ich trete selber als Kandidat für diese Wahl an. Aber eben diese Gründe, die mich zu dieser Entscheidung bewogen haben, möchte ich Euch aufzeigen.

Ersteinmal bin ich überzeugt von der GRÜNEN Idee eines ökologischen,



gerechten und sozialen NRW. Deswegen bin ich zu den GRÜNEN gegangen und deswegen mache ich überhaupt Politik. Ich möchte erhalten, was ich so gerne mag, und ausbauen, wovon ich träume: eine Gesellschaft mit echter Chancen-

gleichheit, demokratisch, nachhaltig und gerecht. Das ist, worum es mir geht.

Wieso aber gerade jetzt GRÜN?

Weil die Gesellschaft uns braucht!

In öffentlichen Diskussionen, im Internet und in Stammtischrunden werden Werte in Frage gestellt, die für mich so selbstverständlich sind wie das Salz auf meinem veganen Tofurührei. Offene Grenzen werden angezweifelt, die Aufnahme von Geflüchteten soll mit Obergrenzen reglementiert werden und sogenannte Gefährder sollen ohne eine Verurteilung Fußfesseln tragen. Diese Forderungen darf man äußern, aber man greift damit alles an, wofür die GRÜNEN und wofür ich stehe. Offene Grenzen anzweifeln, bedeutet Europa aufzugeben, Geflüchtete ohne Verfahren abzuweisen bedeutet, verant-



wortungslos Menschen in den Tod zu schicken. Und Gefährdern Fußfesseln anzulegen, ohne dass sie verurteilt sind, bedeutet den Unschuldssatz über Bord zu werfen.

Freiheit verteidigen!

Die AfD hat die GRÜNEN intern als ihren Hauptgegner bezeichnet und ich verstehe warum, aber es ist ein Kompliment wenn ein Haufen rückwärts-gewandter weißer Rechtspopulist*innen sich einem selbst feindlich gegenüberstellt. Das zeigt, die GRÜNEN fahren den richtigen Kurs, denn wir sind Vielfalt! Ich verteidige die Freiheit, rechtsstaatliche Grundsätze und offene Grenzen nicht aus politischer Taktik, aus Langeweile oder weil ich glaube, dass es gut ankommt. Ich stelle mich diesen Forderungen nach mehr Abschottung, Hass und Repression entgegen, weil sie mich in meinen Werten und in meiner Lebensvorstellung angreifen, und aus diesen Gründen tun das alle GRÜNEN! Ich bin 1996 geboren, mein erstes Taschengeld gab es in Euro, Süßigkeiten konnte man gut in Belgien kaufen und zum Shoppen fährt man auch mal nach Maastricht.

Das gebe ich nicht wieder her!

Das ist selbstverständlich für mich und das gebe ich nicht wieder her. Deswegen werde ich mir in den nächsten Wochen die Füße wund laufen, um



an möglichst vielen Haustüren zu klingeln und meine GRÜNE Vorstellung einer gerechten Welt zu den Menschen zu bringen.

Jetzt bin ich nicht die GRÜNE Partei, sondern nur einer von vielen. Ich kann nicht die Idee der ganzen Partei zusammenfassen, aber meine Idee, und die ist GRÜN. Fortschritt, Freiheit und Artenvielfalt gibt es in diesen schwierigen Zeiten am ehesten mit GRÜN. Und alle, die sich der aktuellen Entwicklung von Hass und Hetze entgegen stellen möchten, haben mit den GRÜNEN jemanden, der für sie spricht und die offene, freie und gerechte Gesellschaft als höchstes Gut verteidigt.

Deswegen am



Lukas Benner

NRW – HEUTE GRÜN MORGEN GRÜNER

- ➔ Ganztagsplätze für alle
- ➔ Kleinere Gruppen, mehr Zeit und Geld für die Erzieher*innen

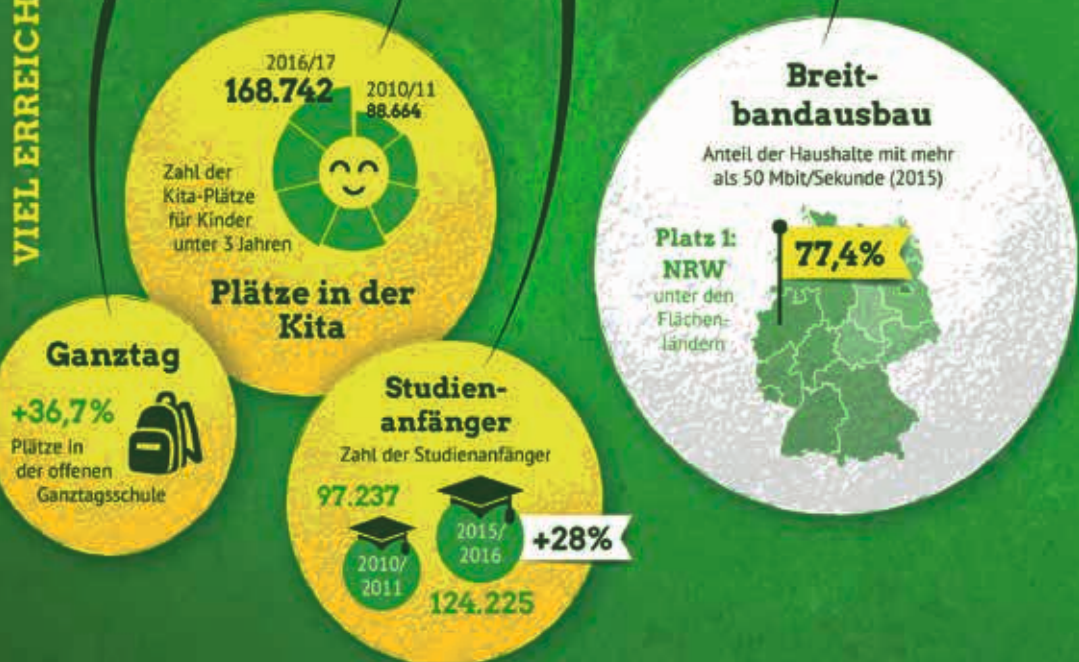
Bis 2025:
flächendeckend
Glasfasertechnik

- ➔ mehr Erzieher*innen
- ➔ bessere Ausstattung
- ➔ mehr Flexibilität

- ➔ Keine Studiengebühren
- ➔ mehr Geld für die Hochschulen

VIEL VOR:

VIEL ERREICHT:



- ➔ Polizei personell und technisch weiter gut aufstellen
- ➔ mehr sichtbare und ansprechbare Polizei vor Ort

- ➔ ein einfaches Ticket für Bus & Bahn in ganz NRW
- ➔ vernetzt mobil sein mit 100 Mobilstationen
- ➔ Frische Luft durch E-Mobilität

Bis 2020:
15% Windstrom

Bis 2030:
30% Windstrom

Bis 2025:
100.000 neue nachhaltige,
zukunfts feste Jobs in der
Umweltwirtschaft

**Bis spätestens
2037:**
Kohle-Ausstieg
für Abbau und
Verstromung





HAUSHALT 2017 - NICHTS HAT SICH VERBESSERT

Trotz aller Diskussion über neue Ansätze in der Haushaltsplanung hat sich in der Haushaltsplanung der Gemeindeverwaltung eigentlich nichts geändert. Die Große Koalition von SPD und CDU beschließt massive Steuererhöhungen, bevor irgendeine Haushaltsplanung gemacht wird. Und die Haushaltsplanung läuft wie eh und je: Der/die einzelne

Der Bürgermeister hält das grundsätzlich für sinnvoll, will es aber unverständlicherweise nicht umsetzen. Wir Grüne sind aber der Meinung, dass dies unbedingt geschehen muss. Um einen Schritt in die Richtung einer solchen Planung zu machen, haben wir den Haushaltsentwurf 2017 analysiert:



Die erste Frage ist: Haben wir eigentlich mehr oder weniger Geld als in den Vorjahren?

Einzige verlässliche Orientierung ist hier für uns das Ergebnis 2015 im Vergleich zur Planung 2017: Obwohl die Einnahmen nicht zuletzt durch die ständigen Gemeindesteuererhöhungen um 16,6 % auf 16.874.482.-€ steigen, stagnieren die Mittel, die Roetgen zur Verfügung stehen, bei 7.020.132.-€ (+0,3 %). Dies liegt an den immer höheren Umlagen, die Roetgen zu zahlen hat.

Sachgebietsverantwortliche entscheidet über die notwendige Mitelanmeldung, und das wird kumuliert. Da ist es wenig verwunderlich, dass die Lücke im Haushalt nicht geringer wird und neue Steuererhöhungen schon programmiert sind. Hier fehlt das Prinzip: Wir können nicht mehr Geld ausgeben, als wir einnehmen. Wenn doch, muss es sehr gut begründet und absolut unvermeidlich sein. Bekannt ist diese Art der Planung als Top-down-Planung.

Die zweite Frage: Was ist die Konsequenz, die wir für den Haushalt 2017 ziehen müssen, und wie ist die reale Planung?



Es sollte, wenn irgend möglich, nicht mehr ausgegeben werden, als 2015! Obwohl die Nettoeinnahmen (also Steuern und Zuwendungen minus Umlagen) gleich hoch sind wie 2015, werden erhebliche Mehrausgaben geplant:

- So steigen die Personalausgaben ohne Aufwendungen für Asylbewerber um 10,9%, das ist deutlich mehr als die Tarifsteigerungen von 2015 bis 2017 (4,75 %)
- Zusätzlich werden Aufgaben dauerhaft nach außen vergeben (für mind. 40.000.-€ pro Jahr) und damit indirekt eine zusätzliche Vollzeitstelle geschaffen.
- Unser Vorschlag, wenigstens die Sachkosten auf dem Niveau von 2015 zu deckeln, wurde abgelehnt. Die Sachkosten steigen um 9,7 %. Besonders auffällig ist die Steigerung externer Dienstleistungen um 66 % (jeweils ohne Ausgaben für Asylbewerber)

Die Dritte Frage: Welche Rolle spielen die Umlagen, die die Gemeinde Roetgen an Region, Land und Bund zu zahlen hat?

Wenn wir die Steuereinnahmen betrachten und uns die Entwicklung der Quote anschauen, was



davon in der Gemeinde Roetgen bleibt, dann fällt sofort auf: Nur 32% der in Roetgen erhobenen Steuern und allgemeinen Finanzaufwendungen bleiben in Roetgen. Die Ursache ist, dass Grundsteuer, Gewerbesteuer, Einkommens- und Umsatzsteueranteil die Grundlage für die sogenannte Steuerkraftmesszahl sind, nach der die Umlagen berechnet werden. Von diesen Steuern bleiben sogar nur 25 % bei uns in Roetgen.

Es ist also wenig sinnvoll, wenn der Bürgermeister und die Große Koalition in erster Linie auf höhere Einnahmen aus Grund- und Gewerbesteuer setzen. Nur die Hundesteuer, die Zweitwohnungssteuer, die Vergnügungssteuer und vor allem alle anderen Einkünfte (z.B. aus dem Holzverkauf und Pachteinahmen) bleiben zu 100 % bei uns. Auch alle Kosteneinsparungen bleiben zu 100 % bei uns.



Die vierte Frage: Was könnte außer Kostendeckelung noch getan werden, um den Haushalt zu verbessern?

1. **Reduzierung des Verlustes des Bauhofs**

Der Baubetriebshof macht einen Verlust von 124.465 Euro, das sind 162% mehr Verlust als 2015. Dies ist umso unverständlicher, da der Verrechnungssatz für die interne Leistungsverrechnung bei 45 € liegt, ein Satz, mit dem jeder Handwerksbetrieb zurechtkommt. Wir fordern, dass alles dafür getan wird, dass der Baubetriebshof sich endlich rechnet! Wir sehen hier keine Anstrengungen, eher das Gegenteil.

2. **Umsetzung der Vorschläge der Gemeindeprüfungsanstalt (GPA)**

Die GPA hat schon 2012 43 Maßnahmen zur Haushaltsentlastung vorgeschlagen. Umgesetzt wurden eigentlich nur die Steuererhöhungen. 36 Maßnahmen wurden noch nicht einmal angepackt. Es mag sein, dass die eine oder andere Maßnahme nichts bringt. Insgesamt zeigt sich aber die mangelnde Bereitschaft, die Kosten zu reduzieren.

3. **Erhöhung des Ertrags unserer Forstwirtschaft:**

Wir kritisieren schon lange, und haben im Detail bewiesen (und es ist bis heute nicht widerlegt worden), dass Roetgen mit seiner Forstwirtschaft im Vergleich zu anderen Kommunalwäldern in NRW deutlich zu wenig Ertrag erwirtschaftet. Dies ist auch in 2017 so. Die Holzwirtschaft macht schon wieder Verlust. Vergleichbare kommunale machen da einen Gewinn von 100.000 € p.a. Dies ist deshalb so misslich, weil diese zu 100 % in Roetgen blieben. Sie sind für unseren Gemeindehaushalt so viel wert sind wie ca. 400.000 € Gewerbesteuer- oder Grundsteuereinnahmen, die nur zu 25 % bei uns bleiben.

Es ist für uns unverständlich, dass der Forstwirtschaftsplan schon vorab im November ohne Rücksicht auf die Haushaltslage beschlossen wird.

4. **Energiekosten**

Auch hier bewegt sich nichts: Roetgen gibt fast 400.000 € für Energie (Heizung und Strom) pro Jahr aus. Wir haben letztes Jahr schon vorgeschlagen, einen Klimaschutzmanager – zu 90 % finanziert durch den Bund – einzustellen und mit ihm konkrete Pläne zur drastischen Reduzierung der Energiekosten umzusetzen, Maßnahmen, die dann wieder vom Bund gefördert werden. Auch dies wurde erneut abgelehnt.



5. **Windkraft:**

Längst hätte die Gemeinde Roetgen an der Himmelsleiter mindestens drei Windkraftanlagen (WKA) aufstellen können. Mit jeder WKA hätte die Gemeinde Roetgen Pachteinnahmen von ca. 50.000 € pro Jahr generieren können, die zu 100 % bei Roetgen bleiben. Viele Kommunen haben dies längst erkannt. Spätestens dann, wenn Aachen im Münsterwald seine WKA errichtet, gibt es keinen Grund mehr, warum Roetgen das nicht auch machen sollte.

Nur wenn der Gemeinderat alles dafür tut, Kosten zu sparen und zusätzliche Einnahmequellen zu erschließen, wird auch jeder Bürger verstehen, dass sein Beitrag zur Finanzierung unseres Gemeinwesens wichtig und sinnvoll ist.



Der Koalition von SPD/CDU fällt wie in all den Jahren vorher nur die immer höhere Belastung der Bürger und Unternehmen durch immer höhere Steuern ein. Das ist zu bequem. Steuererhöhungen können nur das letzte Mittel sein, wenn alle anderen Maßnahmen nicht ausreichen oder unabwendbare Aufgaben uns dazu zwingen, sonst verliert der Gemeinderat die Akzeptanz der Bürger. Wir fordern hier eine grundlegende Umkehr! Solange dies nicht der Fall ist, können wir weder dem Haushalt 2017 und schon gar nicht dem Haushaltssicherungskonzept mit seinen weiteren Steuererhöhungen zustimmen.

Bernhard Müller



BLÜTEN, BLÜTEN, BLÜTEN ...

Drei Dinge braucht der Mann:
Feuer, Pfeife, Stanwell! Und was
braucht ein Insekt zum Leben?

Stummer Frühling

Dabei haben Insekten wichtige Funktionen bei der Aufrechterhaltung unserer Ökosysteme. Sie halten Ordnung, indem sie z.B. Aas und totes Pflanzenmaterial vertilgen. Sie regulieren das Gleichgewicht zwischen sog. „Schädlingen“ und „Nützlingen“. Sie stehen am Anfang der Nahrungskette, werden von anderen Insekten,



Das Bienensterben wird häufig in den Medien thematisiert. Nun hat der NABU auch noch festgestellt, dass der Bestand an Insekten in Deutschland insgesamt in den letzten Jahrzehnten dramatisch zurückgegangen ist. Von 80% Verlust ist die Rede. Damit ist jetzt nicht das Aussterben einzelner Arten gemeint, sondern der Verlust an „Biomasse“ bei den Insekten. Der Mensch hat seine Umwelt so stark verändert, dass hier kaum noch Insekten leben können! Das sind diese kleinen sechsbeinigen Tiere, die – bis auf wenige Arten – eher keine Sympathien gewinnen konnten und denen man für gewöhnlich weder Aufmerksamkeit noch Bedeutung beimisst.

Vögeln, Fröschen, Eidechsen und vielen anderen kleineren Tieren gefressen, die dann wiederum Beute für Störche, Greifvögel, Eulen, Füchse, Marder und andere Jäger sind. Der „stumme Frühling“, der uns nach den jüngsten Vogelzählungen prophezeit wurde, hat auch viel mit dem Verschwinden der Insekten zu tun. Insekten dienen übrigens auch als menschliche Nahrung, und manche Forscher sehen hier ein großes Potenzial für die Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigem Eiweiß. Und sie sind als Bestäuber für die Pflanzenwelt und damit auch für die meisten unseren Nahrungs- und Nutzpflanzen absolut unentbehrlich.



Erst stirbt die Biene, dann stirbt der Mensch.

„Wenn die Biene von der Erde verschwindet, dann hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben“, sagte einst Albert Einstein. In China gibt es bereits Landstriche, in denen die Bestäubung der Mandel- und Obstbäume von Menschenhand erfolgt, weil es keine Bienen oder andere bestäubende Insekten mehr dort gibt. Das ist eine höchst alarmierende Vorstellung, denn die Bestäubungsleistung der Insektenwelt hat einen enormen volkswirtschaftlichen Wert und lässt sich nicht ersetzen. Es ist also höchste Zeit, sich mit dem Thema Insektenschutz zu befassen.

Verlust an Lebensraum und Nahrung

Für den Rückgang der Insekten werden verschiedene Ursachen genannt. Die Industrialisierung der Landwirtschaft und der Verlust an Lebensraum und Nahrungsangebot gehen dabei Hand in Hand. Das Verschwinden der Feldgehölze im Zuge der Flurbereinigung, das Trockenlegen von Feuchtbiotopen, der Einsatz von Ackergiften wie Glyphosat, Neonicotinoiden und anderen Pestiziden, der massive Einsatz von Kunstdünger und Gülle, die Umwandlung von Wiesenland in Ackerfläche und Flächenversiegelung durch Bebauung... all das führt dazu, dass Schmetterlinge, Bienen und Co.

immer weniger Überlebenschancen haben. Im neuen Landesnaturschutzgesetz haben die GRÜNEN in NRW einige wichtige Maßnahmen festschreiben können, mit denen schwindende Lebensräume für die heimische Fauna und Flora erhalten und verbessert werden sollen.

Sag mir, wo die Blumen sind...

Hier in Roetgen haben wir zwar keine Ackerwirtschaft und unsere Hecken sind einigermaßen geschützt. Aber die Blumen meiner Kindheit sind von den Wiesen verschwunden. Die Wirtschaftsweise hat sich auch hier stark verändert. Die „Treckermusik“ mit dem rhythmischen Stampfen der Heuballenpresse hört man nicht mehr. Häufiges Mähen und Düngen der Wiesen zur Gewinnung von Silage machen den Wiesenblumen den Garaus. Sie schaffen es in der kurzen Zeit zwischen zwei Mahden nicht mehr, auszublühen und Samen anzusetzen, um so für ihren Arterhalt zu sorgen. Außerdem fühlen sich viele Arten in den nährstoffreichen, überdüngten Böden nicht mehr wohl. Das Fatale daran ist, dass diese Blumen nicht nur mir fehlen, sondern vor allem auch der Insektenwelt, deren Nahrungsgrundlage sie sind.

Stadtstaaten

Aber es gibt ein weiteres Phänomen: Bienen auf der Pariser Oper und auf



Berliner Hoteldächern. In vielen Städten gibt es inzwischen „Stadtbiene“. Aber nicht nur Honigbienen, auch manche andere Insektenart fühlt sich im Siedlungsbereich sichtlich wohler als in der aus- und aufgeräumten Landschaft. Das bietet Chancen! Mit der bewussten Gestaltung der Grünflächen in den Orten mit einheimischen Wiesenblumen, Wildstauden und Sträuchern können wir schon viel für die Insekten tun. Gerade die einheimische Wildflora bietet auch hoch spezialisierten Arten Nahrung, im Gegensatz zu Exoten, die nur den Generalisten wie Honigbiene und Hummel etwas zu bieten haben.

Naturerlebnis im eigenen Garten

Öffentliche Grünflächen eignen sich dafür genau so wie Firmengelände. Auf Schulhöfen und Außenbereichen für Kindergärten können sogar ganze Naturerlebnisspielräume angelegt werden, mit einem großen Nutzen für unsere Kinder und für die Insekten und andere Tiere. Eine große Rolle spielen auch die privaten Hausgärten. Von der Integration einiger Wildstauden in die Pflanzungen, über die Anlage spezieller Biotope (Trockenmauer, Teich, Blumenwiese u.ä.) oder Wildbienenhilfen bis hin zur kompletten Umgestaltung in einen Naturerlebnissgarten gibt es viele Möglichkeiten, die heimische Tierwelt zu unterstützen. Spannende Naturbeobachtungen und tiefe Einblicke in das Netzwerk des Lebens sind dabei garantiert. Aber Vorsicht, wer sich darauf einlässt, erhält Lernstoff für den Rest seines Lebens!

Christa Heners



Eine Mauerbiene schlüpft...



RAUS AUS DER KOHLE

Am 14. Mai wird der Landtag in NRW neu gewählt. Viele Wahlberechtigte werden sich die Frage stellen, warum sie diesmal die Grünen wählen sollen.

Der wichtigste Grund für mich persönlich, den Grünen meine Stimme zu geben, ist der Kampf gegen den Klimawandel. Das bedeutet in unserer Region vor allem das Ende der Kohleverstromung und des Braunkohletagebaus. Die grüne Partei setzt sich nachdrücklich gegen den Braunkohletagebau ein. Insbesondere ist hier MdL Gudrun Zentis aus Nideggen zu nennen, die sich in zahlreichen Ausschüssen des Landtags und der Region für dieses Thema

engagiert. Auf allen Ebenen ist sie aktiv. Sie spricht mit den Waldbesetzern am Hambacher Forst, unterstützt das bürgerschaftliche Engagement und ist an vielen Aktionen und Demonstrationen gegen den Braunkohletagebau vor Ort beteiligt.



Braunkohle wird im rheinischen Revier schon seit vielen Jahrzehnten im Tagebau gewonnen. Je größer und tiefer die Löcher desto größer werden auch die Probleme, die damit einhergehen. Die Tagebaue können als größtmöglichen Eingriff in Natur, Landschaft und soziale Strukturen bezeichnet werden.



Die Braunkohleverstromung hat nicht nur lokal und regional sondern weltweit schwerwiegende Folgen für die Umwelt:

- **Lokale Folgen: Vollständige Zerstörung der betroffenen Gebiete**
- **Regionale Folgen: Grundwasserabsenkung und Feinstaubbelastung**
- **Langfristige regionale Folgen: z.B. Versauerung des Grundwassers**
- **Weltweite Folgen: Erderwärmung durch Ausstoß von CO₂ als Hauptverursacher des Klimawandels**

Zur Erreichung der Klimaziele ist meiner Meinung nach ein Ausstieg aus der Braunkohleverstromung unumgänglich! Die deutschen Braunkohlekraftwerke gehören zu den schmutzigsten in Europa. Zu den fünf Kraftwerken in Europa mit den höchsten CO₂ Emissionen zählen drei Kraftwerke in NRW: Neurath, Niederaußem und Weisweiler.

Holzweiler ist gerettet



Erste Erfolge konnten mit einer Verkleinerung des Tagebaus Garzweiler II erreicht werden. Erstmals wurden Flächen gegen den Willen des Tagebaubetreibers durch die Landesregierung zurück genommen. Das Dorf Holzweiler mit einigen umgebenden Weilern bleibt erhalten. Das ist auf keinen Fall

ausreichend. Weitere Dörfer und Flächen müssen gerettet werden und der Kohleausstieg muss möglichst schnell vollzogen werden!



Strukturwandel vorantreiben

Frühzeitige Planungen für einen sozial verträglichen Strukturwandel müssen eingeleitet werden. Es ist unverantwortlich von SPD und RWE, Arbeitnehmern zu suggerieren, dass die Arbeitsplätze im Tagebau bestehen bleiben. Je später man sich damit befasst, desto schwieriger wird es, wegbrechende Arbeitsplätze durch neue Strukturen zu ersetzen. Auch hier sind die Grünen die treibende Kraft, die z.B. gemeinsam mit Hochschulen Konzepte für die Entwicklung der Region nach der Kohle erarbeiten.

Warum geht trotz grüner Regierungsbeteiligung der Ausstieg nicht schneller?

Die grüne Partei ist in NRW in einer Koalition mit der Kohle Partei SPD. Kompromisse sind gerade auf dem Gebiet des Kohleausstiegs schwer zu finden, weil die Interessenlagen so unterschiedlich sind. Erste Erfolge wurden schwer erkämpft, aber sie erscheinen vielen trotzdem zu wenig. Aus meiner Sicht dürfen die erreichten Kompromisse nicht unterbewertet werden. Für direkt Betroffene, z.B. den ca. 1500 Bürgern von Holzweiler, ist die Wirkung extrem groß.

Am 14. Mai die Grünen wählen und damit die Arbeit von Gudrun Zentis unterstützen

Wenn Sie das Thema „Raus aus der Kohle“ wichtig finden, dann bitte ich Sie, bei der kommenden Landtagswahl Ihre Stimme den Grünen zu geben. Damit Gudrun Zentis weiterhin im Landtag vertreten ist und sich für dieses Thema einsetzen kann, brauchen die Grünen ein zweistelliges Ergebnis!

Claudia Ellenbeck





Wir wollen gemeinsam mit den Atomkraftgegner*innen aus der Region ein Zeichen gegen Tihange setzen und weiter für die Abschaltung der maroden Reaktoren kämpfen, diesmal mit einer Fahrrad-Sternfahrt.

Dafür brauchen wir am 7. Mai Ihre Unterstützung!

Geplant ist, aus fünf Richtungen - Vaals, Herzogenrath, Baesweiler, Eifel und Eupen - zeitgleich gegen 14 Uhr am Grabenring in Aachen anzukommen, diesen zu umrunden. Um 15 Uhr gibt es am Elisenbrunnen eine Abschlusskundgebung u.a. mit Umweltminister Johannes Rammel und Musikprogramm.

Der „Eifel-Ast“ der Sternfahrt startet in Konzen am Bahnhof. Treffpunkt in **Roetgen** ist die **Wanderstation, um 11.25 Uhr** fahren wir von dort weiter Richtung Walheim. Für die Rückfahrt ab Aachen wollen wir einen Fahrradtransport organisieren. Bei Interesse bitten wir um Anmeldung unter kv@gruene-region-aachen.de

Fahrradscheiben als Protestzeichen

Wir wollen sichtbar sein, wenn die radelnden Demonstrant*innen in Aachen am Grabenring zusammentreffen und diesen gemeinsam umrunden. Als Ausdruck des Protestes wird es auffällige Fahrradscheiben mit der Aufschrift „Tour Becquerel“ geben. Die Fahrradscheiben sind in Roetgen in der Speisekammer, Bundesstr. 23a, erhältlich sowie beim Grünen Ortsverband (Kontakt siehe Impressum). Ein Set kostet 3,- Euro, es besteht aus zwei Scheiben incl. Montageanleitung und Befestigungsmaterial.

Alle weitere Infos finden Sie unter **tihange-abschalten.eu**



ANKÜNDIGUNG PFLANZENBÖRSE

6. Mai: Pflanzen- und Gartenbörse des Roetgener Gartentreffs

Am Samstag, dem 6. Mai 2017, findet in der Zeit von 14.00 bis 17.00 Uhr die nächste Pflanzen- und Gartenbörse des Roetgener Gartentreffs am evangelischen Gemeindehaus, Rosentalstraße 12 in Roetgen statt. Tauschen und Verschenken, Kaufen und Verkaufen, Klönen und Fachsimpeln an der Kaffee- und Kuchentheke: an diesem Nachmittag ist für jede Gartenfreundin und jeden Gartenfreund etwas dabei.

Jeder darf mitmachen,

wobei zu beachten ist, dass dieser Markt nicht gewerblich orientiert ist. Sie können alles rund um den Garten anbieten, Pflanzen, Staudenableger, Sämlinge, Saatgut, eigene Gartenerzeugnisse oder Garten-Flohmarktartikel. Die Teilnahme ist kostenlos, Tische für die Präsentation der Angebote bitte selber mitbringen.

Der Gartentreff sammelt Spenden für die Umgestaltung des Patenbeetes

am Roetgener Markt. Hier soll ein dauerhaftes Staudenensemble entstehen aus einheimischen Wildpflanzen und geeigneten Präriestauden.
Kontakt:
gartentreff.
roetgen@
yahoo.de

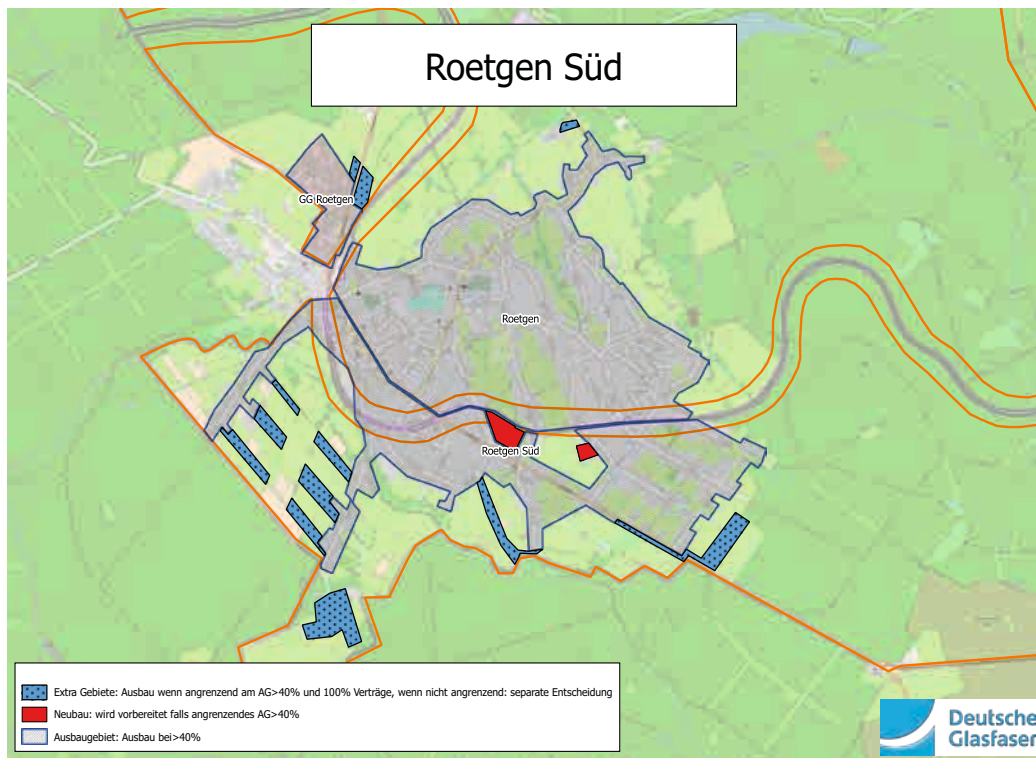


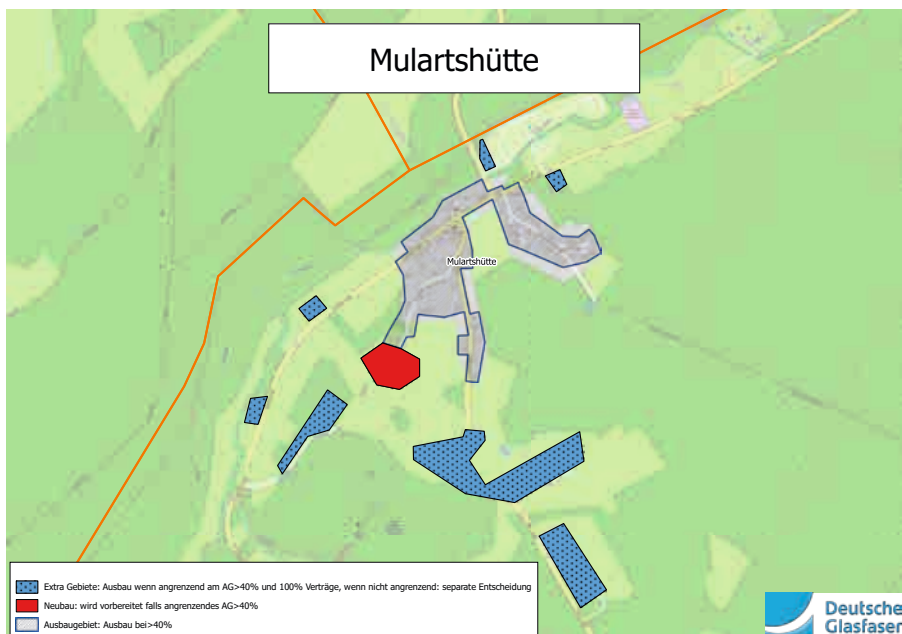
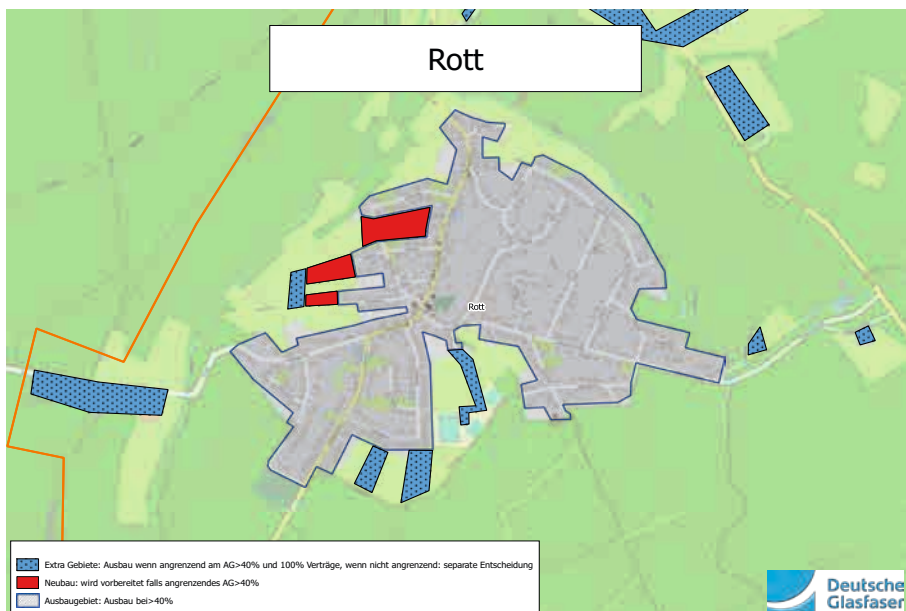


SCHNELLES INTERNET IN ROETGEN

Der Roetgener Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung am 28. März 2017 einen Kooperationsvertrages mit der „Deutschen Glasfaser“ beschlossen. Sobald 40% der Haushalte pro Ausbaubereich einen entsprechenden Vorvertrag mit der Deutschen Glasfaser abschließen, wird sie für 97% der Haushalte Glasfaser bis in jedes Haus verfügbar machen. Wir GRÜNE begrüßen dieses Vorhaben, denn damit bekommen wir in Roetgen eine sehr leistungsstarkes und zukunftsfähiges Netz, das auch höheren gewerblichen und privaten Ansprüchen genügt.

Hier sind die Ausbaupläne für Roetgen, Rott und Mulartshütte.





*N*achdem Martin Schulz am 7. September 2015 das Roetgener Bahnhofsgelände besucht hatte, überlegt die Roetgener SPD, wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, die Bahnhofstraße in „Martin-Schulz-Straße“ umzubenennen.

Ein andere Anregung soll aus der Straße eine Art „Walk of Fame“ zu machen, wobei der erste Stern für Martin Schulz reserviert sein soll. Weitere Sterne sind reserviert für Politiker, die auch schon mal versprochen hatten, sich um das hässliche Gelände zu kümmern.



WIEDER MAL DAS ALLERLETZTE